

Liebe Freundinnen und Freunde von FDV,

Nachdem ich diesen Rundbrief gelesen hatte, fragte ich P. Christoph, ob er glaube, dass in Guatemala auf Grund der Corona-Krise ein Umdenken stattfinden werde. Als seine Antwort bei mir eintraf, war am gleichen Morgen bei den erhaltenen Mails auch der «Spirit Letter» von «Kath. Kirche Uzwil und Umgebung» verfasst von Ingrid Krucker.

P. Christof schreibt:

Nun, die Bauern sind besorgt. Im Moment sitzen wir zusätzlich zur Spannung wegen des Coronavirus noch unter einer Hitzeglocke, die die ganze nördliche Karibik betrifft mit extremen Temperaturen. Dass dies die ganze Region betrifft, konnte ich einem Artikel von BBC entnehmen. Also nicht mehr lokal bewirkte Konsequenzen aufs Klima durch Abholzen des Peten, sondern regelrecht bereits Auswirkungen des globalen Klimawandels. Auf Kuba und in Florida sind historische Höchsttemperaturen gemessen worden. Es ist extrem trocken. Es ist kaum zum Aushalten und die Landwirtschaft leidet auch sehr. Um die Nahrungsmittel wird wohl immer mehr gerungen werden müssen. Cardamomo wird wohl wirklich keine Zukunft mehr haben und sogar der Kakao ist durch die zunehmende Trockenheit gefährdet. Vielen Bauern wird nun einfach bewusst, dass es wahr ist mit dem Klimawandel und das gib natürlich unserm agrarökologischen Ansatz viel mehr Glaubwürdigkeit. Dies alles löst schon sehr viel Sorgen aus. Vor allem auch wird hier sehr konkret, dass die Quellen geschützt werden müssen, da den Menschen buchstäblich das Wasser ausgeht. Die Trockenheit ist sehr bedrückend. – Morgen soll es etwas regnen...Wer weiss...?

Ingrid Krucker schreibt:

Haben Sie den leeren Himmel bemerkt – fast ganz ohne weisse Flugzeugschlieren? Und die wiederkehrende Strassen-verkehrsmeldung im Radio: « Keine besonderen Vorkommnisse»?

Beides bringt mich zum Träumen: was wäre, wenn das so bleiben könnte?

Wenn wir es nicht mehr nötig hätten, über Ostern im Stau zu stehen – weil wir wieder lernen, das Leben zu Hause zu geniessen? Wenn es nicht mehr gang und gäbe wäre, jede Ferien mit dem Flugzeug in die exotischsten Gegenden zu sausen – weil es auch in der Nähe viel Neues zu entdecken gibt? – Wenn die gigantischen Kreuzfahrtschiffe im Hafen vor Anker blieben – weil wir uns auch Energie schonender entspannen können?

Ich weiss, das ist unrealistisch. Wir werden nach der Krise ungemindert, wenn nicht noch verstärkt, die Wirtschaft ankurbeln und die Natur belasten. Und doch bleibt ein kleiner Funke Hoffnung, dass uns bewusst wird: Die grosse Gefahr für uns Menschen ist nicht das aussergewöhnliche Virus, sondern die gewohnte Umweltverschmutzung.

Auch dort zählt, wie beim Virus, die Einsicht und das Handeln jedes Einzelnen

.... Vielleicht machst Du Dir, machen Sie sich, Gedanken über die Zusammenhänge zwischen diesen beiden Überlegungen....Vielleicht ergeben sich Konsequenzen daraus für Ihr Leben in und nach der Corona-Krise.....Und erzählen andern davon.

St. Gallen, 1. Mai 2020

G. Schmucki

